

werden kann. Unter den neu gedruckten Stücken befinden sich Urkunden der Bischöfe Sifrid, Siboto und Hartmann von Augsburg, des Herzogs Ludwig II. von Bayern (1281 April 30), des Marschalls Heinrich von Pappenheim; eine grössere Anzahl betrifft das Kloster Kaisheim. A. H.

150. In den Mitteilungen der Vereinigung für Gothaische Geschichte und Altertumsforschung Jahrgang 1913/14, S. 34—85 veröffentlicht H. Hess 'Untersuchungen über den ältesten thüringischen Güterbesitz Graf Ludwigs mit dem Barte und über den Zweck der Fälschung der ältesten Reinhardtsbrunner Urkunden' unter Beigabe mehrerer ungedruckter Stücke aus dem Gothaer Archiv, darunter einer Urkunde Markgraf Hermanns von Brandenburg a. d. J. 1302.

151. In den Württemberg. Vierteljahrsheften für Landesgesch. NF. 26 (1917), 131 ff. gibt G. Mehring Urkundentexte aus den Registern der Kanzlei der Grafen von Württemberg während des 15. Jhs. nach dem Inhalt geordnet in die Rubriken: Handwerksordnungen, Bergwerke, Pferdezuucht, Hofgesinde und Dienstleute, Allerlei.

152. Im Anzeiger für Schweiz. Gesch. NF. 13 (1915), 83 ff. publiziert und erläutert S. Heuberger Habsburgische Urkunden des 14. und 15. Jhs. im Stadtarchiv zu Brug.

153. Seiner Abhandlung über das Kloster zu Gerbstedt in der Zs. des Harz-Vereins für Geschichte und Altertumskunde 52. Jahrg., 1919, S. 1—30 hat Fritz Buttenberg einige ungedruckte Urkunden aus einer Hs. des Berliner Staatsarchivs beigegeben (drei von 1284, 1291 und 1313 für oder von Werner von Hadmersleben, Grafen zu Friedeburg, eine von Bischof Ekbert von Münster 1127—1139).

154. Die Urkunde des Erzbischofs Arnold von Mainz vom 25. Februar 1140 für den Aschaffener Kanoniker Heinrich, dem der 'lucus ubi Wikmannus monetarius manebat' geschenkt wird (Böhmer-Will Reg. n. 97 zu 1160?), ist nach dem wieder zu Tage gekommenen Original (jetzt im Reichsarchiv zu München) abgedruckt in den Aschaffener Geschichtsblättern 7 (1913), 32 f.

155. Der Abhandlung von A. v. Loehr, Beiträge zur Geschichte des mittelalterlichen Donauhandels (Oberbayerisches Archiv 60 [1916], 155 ff.) sind am Schlusse drei